

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 53. Mittwoch, den 22. August 1821.

Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholmäus müssen dem Befehle gemäß, die Erinnerungen und Executionen, wegen rückständiger Personensteuer: Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs und Executionengebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 25. August 1821.

Stadt: Personen: Steuer: Einnahme alhier.

**Ueber das bedeutungsvolle
Wörtchen: Ich.**

So klein dieses Wörtchen ist, so ist es doch das vornehmste und bedeutungsvollste in unsrer Sprache und in allen Wörterbüchern. — Ich! — Du denke nur was das sagen will! — Das hohe Privilegium, welches dieses Ich hat oder zu haben vermeinet, ist das einzige in seiner Art, und bestehet, nach der ungezweiften Ueberzeugung, die ein jeder von seinem Ich hat, in dem ausschließenden Rechte, sich selbst am meisten hochschätzen und bewundern zu dürfen. Hierüber hält es dermaßen fest und unverbrüchlich, daß es sogleich in Affect geräth, so bald sich ein anderes Ich einfallen läßt, seine höchste Glaubwürdigkeit oder sein alles über-

wiegendes Ansehen zu bezweifeln. — Es kann seyn, daß andere Ich ebenfalls schön, edel, vornehm, tapfer, gelehrt, wigig, weise und aufgeklärt sind; allein es ist doch bei dem allen unwidersprechlich gewiß, daß mein Ich allemal den Vorzug behält. — Ich! — ist die Achse, um die sich alles bei dem Menschen dreht. — Alle unsere Gedanken, Vorstellungen, Pläne, Entwürfe, Reden, Handlungen, gemeinnützige und nicht gemeinnützige Anstalten kommen zulezt insgesammt auf diesem Mittelpuncte, von welchem sie zuerst ausgingen, wieder zusammen. Alle merkantilische, kameralsische, ökonomische, literarische, philosophische, patriotische, philanthropische, hymnische, zeitverkürzende und andere Versuche, Entdeckungen und Unternehmungen, wie sie auch

heißen und beschaffen seyn mögen, haben im Grunde keinen andern, als den wichtigen Zweck, die Ehre und dem Vortheil unsers theuren Ichs zu befördern. — Ich ist sein eigener Götz, der sich selbst Altäre baut, vor welchem, nebst ihm, auch Andere niederfallen und anbeten sollen. — Weil aber die meisten Iches schlau sind und gar wohl einsehen, daß sie sich bei allen übrigen durch ihre stolzen Anmaßungen verhaßt und unausstehlich machen würden, so hüllen sie sich in mancherlei fremde Gestalten ein, maskiren ihre wahren Absichten und Gesinnungen, und befeißigen sich bei jeder Gelegenheit einer verstellten Demuth, Bescheidenheit und Uneigennützigkeit.

Doch ich überlasse diese Materie den Herren Morakisten zur weitem Ausführung. Wenn ich von der Höhe und Tiefe, Länge und Breite des menschlichen Ichs einen wichtigen Maßstab angeben, oder von den tausend verschiedenen Arten, Eigenheiten, Absichten, Aeußerungen und Handlungswesen desselben umständlich reden wollte, so steht außer mir, jedes gelehrte Ich, welches das Handwerk versteht, daß ich hiervon nothwendig mehr, als ein Buch schreiben müßte. Dieß ist aber meine Absicht nicht und kann es um desto weniger seyn, da ich mich, wie ich aufrichtig gestehen muß, zu einem so viel umfassenden Werke, nicht geschickt genug fühle. Ich will also hier blos anmerken, daß das Ich, oder daß Interesse unserer eigenen Individualität auf alle unser Thun und Lassen den stärksten Einfluß habe, und daß dies noch zu keiner Zeit so auffallend wahr gewesen sey, als zu der gegenwärtigen. Ohne unserm hohen und mächtigen Zeitgeiste zu viel zu schmeicheln, behaupte ich, aus Gründen, die freilich

nur aus der Erfahrung hergenommen, aber darum nicht weniger zuverlässig sind, eine seiner größten und hervorstechendsten Eigenschaften sey — der Egoismus.

Es giebt noch eine besondere Eintheilung des Ichs, in das reine und unreine, das von der unsterbliche Herr Prof. Kant der Erfinder war; ich will aber hiervon jetzt weiter nichts sagen, sondern es bis auf eine andere Gelegenheit, versparen.

§-I.

Zur Warnung

Seit einiger Zeit hat ein unsauberer Speculant auf hiesigem Plage ein höchst dreistes Presslo exercirt, welches ihm sogar bei sehr klugen und erfahrenen Männern gelang, bis ihn seine Dreistigkeit endlich an den unrechten führte. Der besagte Patron, ein herumschweifendes Genie vom Lande, pflegte nämlich in den Morgenstunden auf hiesigem Holzmarke abzulauern, wenn ein Fuder Holz abgefahren wurde, das versogte er dann bis vor die Thür, wo es abgeladen werden sollte, und wenn er dann bemerkte, daß sich der Bauer und Holzhacker etwa um den Holzleger zu holen, oder aus sonst einer Ursach entfernt hatten, so schlüpfte er geschwind hinauf zum Käufer, und bat höflich, ihm doch einstweilen abschlägig einige Thaler zu geben, weil er indessen, bis das Holz abgelegt seyn würde, gern etwas einkaufen oder besorgen möchte. Fast gewöhnlich mit der Person des Bauers unbekannt, wem nämlich das Holz nicht unmittelbar durch den

Hausvater selbst erkaufte worden war, hatte denn der Käufer bei diesem Anverlangen nichts Aerges, sondern zahlte den Thaler, oder die paar Thaler hin, und der Bube ging damit seiner Wege; kam alsdann, nach dem Ablegen des Holzes der wirkliche Verkäufer, der noch nichts empfangen hatte, so mußte der Betrogene das schon Vorgesessene noch einmal bezahlen. — Als der Wicht sein Kunststückchen aber kürzlich auch bei einem Hausvater versuchte, der sich, in Betracht des allgemeinen Besten, nicht so leicht über den ihm gespielten Et eich beruhigen konnte, so fand seine schlauköpfige Industrie sofort ein Ende. Schon hatte er den abschläglichen verlangten Thaler und einige Groschen eingestrichen und den ihm dabei gutmüthig dargereichten Schnaps zu sich genommen, so entfernte er sich eiligst, und unmittelbar nach ihm trat der wirkliche Verkäufer in's Zimmer, der den eben hinweggegangenen Empfänger des Thalers durchaus nicht zu kennen versicherte, mithin voll bezahlt werden mußte. Der Käufer machte dieses Geschäft so schnell als möglich ab, und zeigte den Fall noch in derselben Viertelstunde bei der Polizeibehörde an; ließ es aber nicht dabei bewenden, sondern erbot sich auch, den Betrüger sofort selbst aufzusuchen, wenn man ihm dazu einen Polizeibegleiter mitgeben würde. Das geschah, und binnen einer Stunde war der Betrüger eingekerkert und zur Untersuchung eingeliefert.

Dem braven Hausvater, der in dieser Sache gehandelt, wie es jeder sollte, gebührt unser Dank. und jedes Beispiel ähnlicher Art ver-

dient zur allgemeinen Nachahmung öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Uebrigens wird sich aus obiger Mittheilung die Lehre schon von selbst ergeben, die vielen geschäftlosen Kerle vom Lande, die sich täglich unter mancherlei Vorwände hier in unserer Stadt umhertreiben, überall scharf ins Auge fassen zu helfen, indem das nicht immer und allein Sache der Polizei seyn kann, und hundert Betrügereien sicher unterbleiben würden, wenn gleich die erste zur gehörigen Kunde der öffentlichen Behörde gebracht würde.

Was ist christlicher Sinn?

Christlicher Sinn ist Glaubensmuth,
Der auf den Fluthen des Schicksals ruht,
Der mächtig kämpfend die Welt besiegt,
Aufschauet durch Nacht zum ewigen Licht;
Christlicher Sinn ist Liebesgluth,
Die Gutes zu fördern nimmer ruht,
Den Brüdern begegnet engelmild
Und Gottes Willen freudig erfüllt;
Christlicher Sinn ist Hoffnungstrost,
Der, ob ihm alle Welt vergeht,
Auf Glaubens Grunde ruhig steht:
Er weiß, wo die Erfüllung wohnt.

J. G. Kanft.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 22sten: der Barbier von Sevilla.

Englischen Spitzengrund,
empfangen

in allen Breiten zu ganz billigen Preisen

Hartwig und Freytag, Peterstrasse No. 36.

Verkauf. Eine kleine einspännige Troschke stehet für den billigen Preis von 125 Thaler zu verkaufen in Trepsens Hofe.

Gesucht. Ein Laufbursche kann nächste Michael sein Unterkommen in einer hiesigen Handlung finden. Herr Abraham Kämpfer wird die Güte haben, nähere Nachweisung darüber zu geben.

Thorzettel vom 21. August.

<p>Grimma'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. Steuerrath Stelzner, Obersteuer-Buchhalter Sachs u. Obersteuersecret. Platz, v. Dresden, im Bot. de France 9</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Breslauer r. Post 5</p> <p>Die Dreedner r. Post 6</p> <p>Die Saugen: Zittauer r. Post. 6</p> <p>Dr. Kammerbr. v. Uerming, v. Wien, im Bot. de Care 7</p> <p>Dr. Hofadvoc. Scholber, a. Altenburg, von Tharand, pass. durch 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Schausp. Rödel u. Opersängerin Rainz, v. Prag, im Bot. de France 1</p> <p>Dr. Partic. v. Pecher, v. Prag, pass. durch 1</p> <p>Dr. Landsch. Direct. v. Plato, a. Hannover, v. Löpliß, im Bot. de Care 5</p> <p>Hall'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Landsberger fahrende Post 10</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Dessauer fahrende Post 1</p> <p>Die Berliner f. Post 5</p> <p>Dr. Rfm. Matthias, v. hier, v. Berlin zur. 7</p> <p>Dr. Rfm. Kampmeier, v. Braunschweig, b. Kampmeier 9</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Se. Durchl. der Fürst Kuratin, v. Berlin, pass. durch 1</p> <p>Die Magdeburger f. Post 3</p>	<p>Dr. Rfm. Duncker, a. Hamburg, im Bot. de Care 4</p> <p>Die Braunschweiger r. Post 4</p> <p>Kanstädter Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Stollberger f. Post 2</p> <p>Ein herzogl. anhalt-cöthenscher Courier, v. Frankf. a. M., pass. durch 7</p> <p>Se. Durchl. der Herzog v. Cöthen, v. Frankfurt a. M., pass. durch 9</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Berliner r. Post 5</p> <p>Peters Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. Rfm. Püttinghaus, von Elberfeld, im Blumenberge 8</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Bar. v. Kregger, v. Carlsbad, im Bot. de Prusse 3</p> <p>Hospital Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Annaberger f. Post 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Gräfin v. Hohenthal, v. hier, v. Borna, in Hohmanns Hofe 2</p> <p>Die Schneeberger f. Post 3</p>
--	--

Thorschluß um halb 9 Uhr.